

Auswirkungen politischer Inhaftierung in der ehemaligen DDR auf die Familien der Inhaftierten

von Maya Böhm

In der ehemaligen DDR waren circa 200.000 Menschen aus politischen Gründen inhaftiert. Viele dieser ehemaligen Inhaftierten leiden in Folge ihrer Haft Erfahrungen an psychischen, körperlichen und sozialen Beeinträchtigungen. Die Haftzeit war nicht nur für sie, sondern auch für ihre Familien eine Zeit äußerer und innerer Veränderungen. Bisher fehlen jedoch empirische Erkenntnisse dazu, wie sich eine politische Inhaftierung in der DDR auf die PartnerInnen und Kinder der Inhaftierten auswirkte. Im hier beschriebenen Vorhaben sollen die Auswirkungen einer politischen Inhaftierung auf die Familien der Inhaftierten anhand drei übergeordneter Fragen untersucht werden.

1. Welchen Veränderungen der Lebensumstände waren Kinder und PartnerInnen politisch Inhaftierter nach der Festnahme ausgesetzt?
2. Wie veränderten sich die Familienbeziehungen in den betroffenen Familien während und nach der Haftzeit?
3. Welche Auswirkungen auf ihre Gesundheit und politischen Einstellungen resultierten für die Familienmitglieder aus der politischen Haft und damit in Zusammenhang stehenden Ereignissen?

Die politische Inhaftierung eines oder mehrerer Familienmitglieder in der DDR zog für die anderen in der Regel eine Veränderung der Lebenssituation nach sich. Sie mussten zum Beispiel verringertes Einkommen hinnehmen und wurden häufig selbst in wichtigen Lebensbereichen wie Beruf und Schule benachteiligt. Zum Teil wurden Angehörige politisch Inhaftierter Opfer so genannter „Zersetzungsmaßnahmen“ des Ministeriums für Staatssicherheit.

Die Rückkehr der inhaftierten Familienmitglieder bedeutete eine erneute Veränderung. Nun waren es nicht nur die äußeren Umstände, die eine Belastung für die Familien darstellen konnten, sondern auch die Nachwirkungen der potenziell traumatisierenden Haft Erfahrungen der Entlassenen. Traumatische Erlebnisse können sich innerhalb einer Familie auch auf die Familienmitglieder auswirken, die diesen nicht selbst ausgesetzt waren. Ergebnisse aus Studien in anderen Personengruppen haben gezeigt, dass traumatische Erlebnisse der

Eltern zu einem erhöhten Risiko für psychische Erkrankungen der Kinder führen können. Es wird dort jedoch auch auf besondere Kompetenzen dieser Kinder hingewiesen sowie darauf, dass die elterlichen Erlebnisse die Einstellungen ihrer Nachkommen entscheidend beeinflussen können. In Hinblick auf Familien politisch Inhaftierter in der DDR ist in diesem Forschungsvorhaben die Einstellung zur ehemaligen DDR und zu den derzeitigen politischen Verhältnissen von besonderem Interesse. Im Einklang mit bisherigen Untersuchungen zu familiären Auswirkungen traumatischer Erlebnisse werden auch hier Aspekte der psychischen Gesundheit untersucht. Die Familienbeziehungen als Verbindung zwischen den ehemaligen Inhaftierten und ihren Angehörigen können einerseits in ihrer Funktion als Ressource der einzelnen Mitglieder in der Bewältigung innerer und äußerer Belastungen betrachtet werden, andererseits als System, das sich durch Veränderungen an diese Belastungen anpassen musste. Es stellt sich zum Beispiel die Frage, mit welchen Strategien die von politischer Inhaftierung betroffenen Familien den DDR-spezifischen Belastungen wie der vielfach nach der Haft eingeforderten Schweigepflicht oder dem Berufsverbot begegnet sind.

Methodisch gliedert sich die Untersuchung in zwei Teile. Im ersten Teil werden über Fragebögen Auswirkungen der politischen Inhaftierung auf die äußeren Lebensumstände, die Familienbeziehungen, die psychische Gesundheit und Einstellungen der ehemaligen Inhaftierten, ihrer PartnerInnen und Kinder erhoben. Im zweiten Teil werden darauf aufbauend narrative Interviews mit ausgewählten Familien geführt. Zusammengefasst ergeben sich daraus Erkenntnisse zu Art und Ausmaß politischer Repressionsmaßnahmen gegen Familien politisch Inhaftierter sowie dazu, wie sich die Inhaftierung und damit in Zusammenhang stehende Ereignisse nach subjektivem Empfinden der Betroffenen auf ihre Familienbeziehungen und ihre individuelle Entwicklung auswirkten.